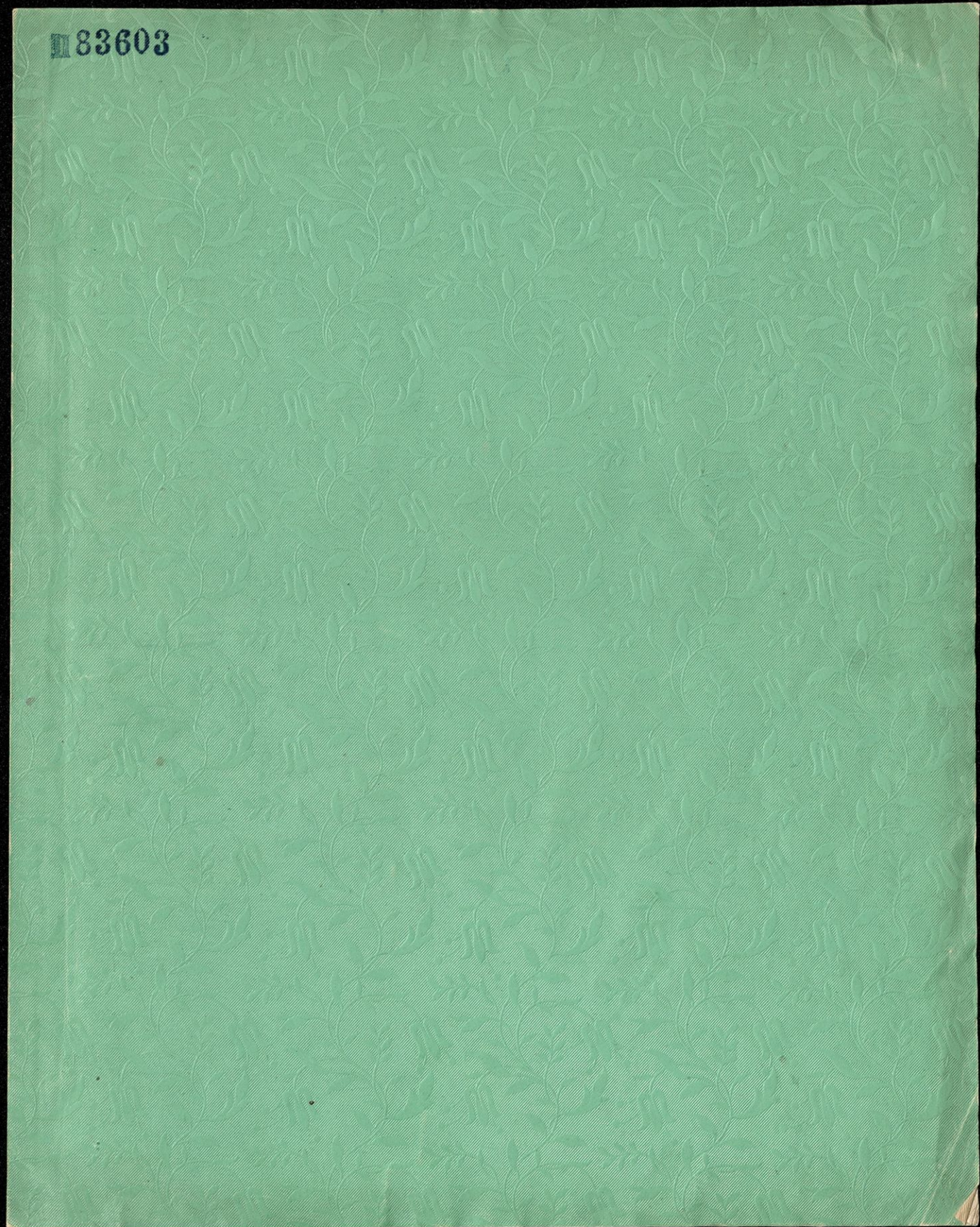
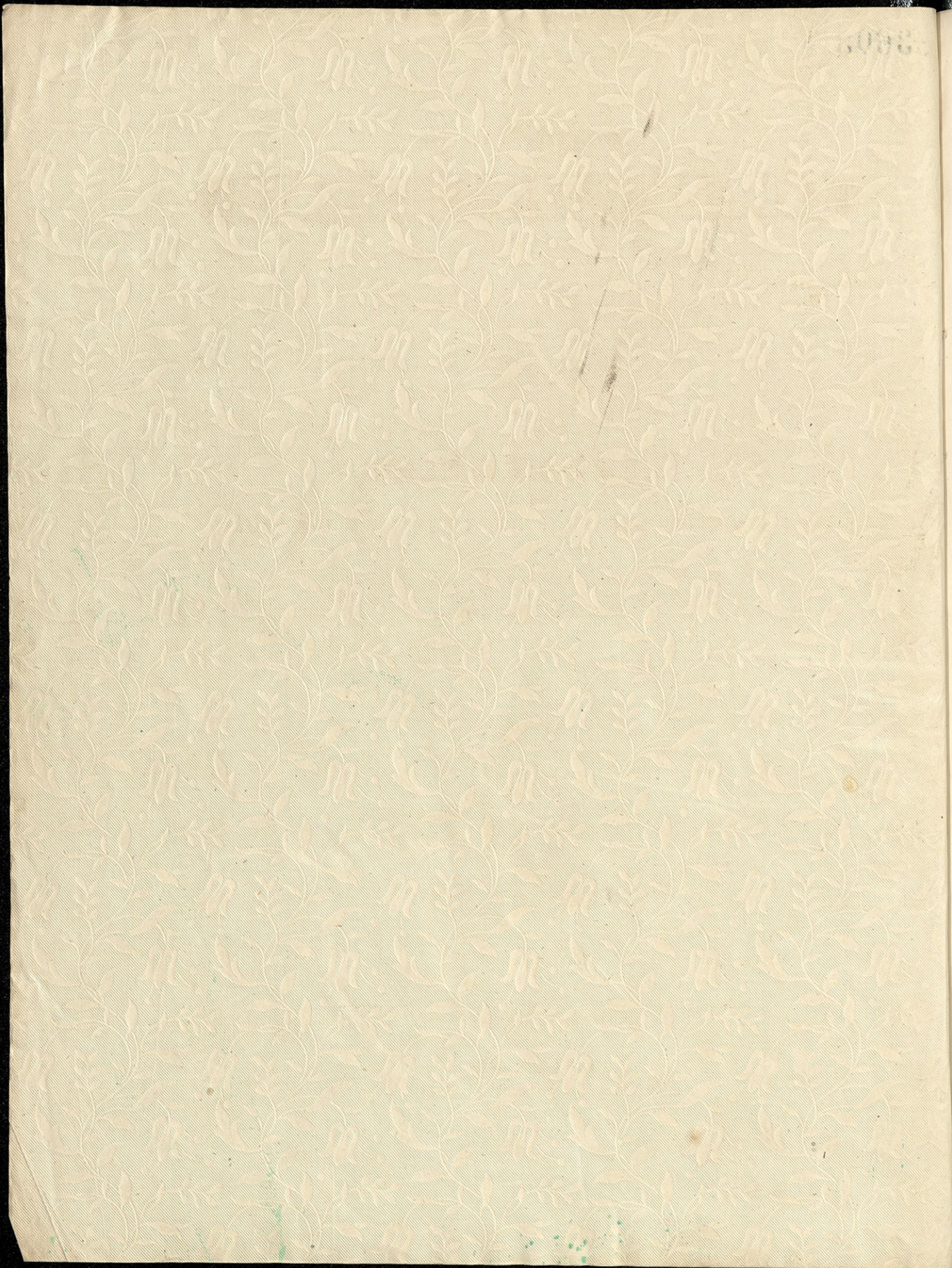


83603





169/12/50

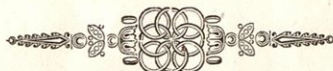
40 260

Dem Herrn Herrn

JOHANN BAPT. KERSNIK,

SENIOR AM K. K. LYZEUM ZU LAIBACH,

Professor der Physik und angewandten Mathematik, dann der Gewerbs-Industrieschule für Künstler und Handwerker, und Mitglied der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft in Krain.



Zur

NAMENSFEIER

als ein

DENKMAHL DER LIEBE UND DES DANKES

gewidmet von

den Hörern des zweiten philosophischen Jahrganges,

den 24. Juni 1844.



LAIBACH.

Druck von J. Blasnik.

I 83603

Herrn Herrn Herrn



SEINER ALTE ZEITUNG BEI DANKEN

Professur der Physik und angrenzenden Wissenschaften, dann der Gewerbe-Industrie für die Kinder
aus dem Jahre, und Mitglied der F. V. Gewerbe-Industrie-Belehrung in Wien.



Nur

Præsenti tibi maturos largimur honores.

als ein

DEUTSCHER LEHRER UND DER DANKEN

Hor.

gewandt von

des Mannes der seinen höchsten Ehrgeiz

den 24. Juni 1914.

II 83603 II

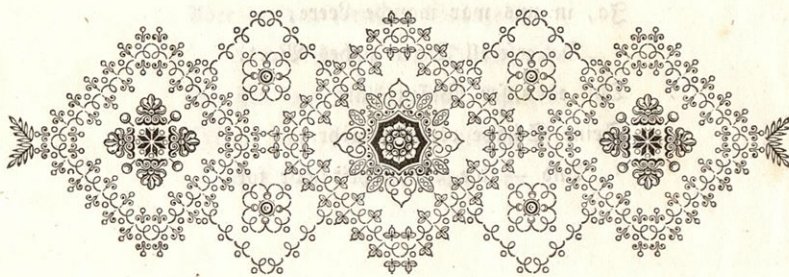


M 1394/1951



LEIBNIZ

Druck von J. Neumann



Jetzt, Genossen, stimmt Gesänge,
Aus dem tiefsten Busen an! —
Horch! — es schallen Jubelklänge
Aus der frohvereinten Menge,
Wogen auf zum Himmelsplan.

Ja ein froher Tag, wie keiner,
Dem die Sonne golden schwebt;
D'rum auch strahlt sie heute reiner,
Weil von ihren Forschern Einer
Seine schönste Stunde lebt.

Wie fein hohes, heil'ges Muster,
Das auch seinen Namen trug,
In die Wüsten rufen muß' er,
Herzen zu erwärmen wußt' er
Wo ein Herz erregbar schlug.

Za, in uns war manche Leere,
Da erscholl Dein hohes Wort,
Daß es unser Wissen kläre
Seine Schätze reichlich mehre
Und — die Dunkelheit war fort.

Vieles war uns noch verriegelt,
Eh' an uns dies Wort erfloß —
Haben kühn mit Dir entsiegelt,
Haben kühn mit Dir ersiegelt
Was sich unserm Blick verschloß.

Lehrtest uns auf alle Zeiten
In dem Buche der Natur,
Auf den wundervollen Seiten
Ihre Flammenlettern deuten,
Und in Ihnen Gottes Spur. —

Doch in diese Jubellaute
Mengt sich auch die Klage ein; —
Trauernd schweigt des Sängers Laute,
Daß sein Auge Thränen thaute —
Das, ach mußt Du ihm verzeih'n!

Einmal noch, und niemals wieder,
Daß wir so beisammen steh'n;
Schicksalsworte tönen nieder,
Trennen unsers Bundes Glieder,
In die Ferne sie zu weh'n.

Dann, o Freunde, laßt uns wagen,
Was das Leben von uns will,
Dort wo fremde Giebel ragen
Dort, wo fremde Herzen schlagen,
Dort erstrebt dann euer Ziel.

Aber an den fernsten Gränzen
Auch vergessen wir Dein nicht —
Bei stets neu gewund'nen Kränzen
Mögen auch die unsern glänzen,
Die Dir ferne Treue slicht.

Preiset jetzt in Hochgesängen
Unsern Lehrer einmal noch!
Möge auch die Trauer mengen
Sich zu diesen Jubelklängen —
Unser Vater nochmals hoch!



Ja, in unruhiger Gemüthszeit und im Noth,
Ist doch verhoffen wir ein wenig
Bei dich nun gehend, dein Rath zu fragen,
Wohin auch die unfern führen,
Die dir ferns Lande nicht

Wohin nur unruhigst du gehst,
Ist doch dein Sinn so innig,
Wohin auch die unfern führen,
Wohin du nun gehst, so gehst du,
Ist doch dein Sinn so innig

Behalt dich auf die Seiten
In dem Ruche der Natur,
Auf den wunderbaren Seiten
Ist doch dein Sinn so innig



Wohin du nun gehst, so gehst du,
Ist doch dein Sinn so innig,
Wohin auch die unfern führen,
Wohin du nun gehst, so gehst du,
Ist doch dein Sinn so innig

Wohin du nun gehst, so gehst du,
Ist doch dein Sinn so innig,
Wohin auch die unfern führen,
Wohin du nun gehst, so gehst du,
Ist doch dein Sinn so innig

Wohin du nun gehst, so gehst du,
Ist doch dein Sinn so innig,
Wohin auch die unfern führen,
Wohin du nun gehst, so gehst du,
Ist doch dein Sinn so innig

